

Student Stories

- Student Stories spiegeln Erfahrungen der Studierenden in Bezug auf bestimmte Themenbereiche wider – in unseren Beispielen geht es um Erfahrungen, die sich auf den Studienbeginn beziehen, der sehr herausfordernd sein kann
- Student Stories dienen der Normalisierung von herausforderungsvollen Erfahrungen und zeigen gleichzeitig Strategien auf, um mit diesen Situationen umzugehen. Weiterhin berichten sie, dass die Herausforderungen bewältigt werden können und dass sich Situationen im Zeitverlauf bessern.

Thematik: Normalisierung von Herausforderungen der Studieneingangsphase und Aufzeigen von Strategien

Student Story 1:

„Meine größte Herausforderung im Studium war die Stoffdichte und das superkrasse Lerntempo. Das war eine unbekannte Situation, weil ich in der Schule immer sehr gute Noten hatte. Nun hatte ich das Gefühl, dass die meisten mir wissenstechnisch voraus waren und besser klarkommen. Zuerst habe ich mich allein gefühlt und gedacht, dass ich es als Einzige nicht verstehe. Erst als ich mich getraut habe, mit anderen darüber zu sprechen, habe ich verstanden, dass es den meisten genauso ging wie mir. Alle sind manchmal verunsichert und haben Zweifel. Das ist völlig normal! Durch den Austausch von Zweifeln und dem Erkennen, dass es anderen auch so geht, vermindert sich zumindest etwas das „Alleinsein-Gefühl“, das Gefühl, „alle verstehen, nur ich nicht.“

Kontakte zu anderen Studis sind enorm wichtig! Ohne sie hätte ich den Bachelor wahrscheinlich abgebrochen. Sie haben mich bestärkt, unterstützt und das Gefühl gegeben, dass ich nicht alleine bin. Ich habe mit ihnen alle Übungsaufgaben gemacht und mich für die Klausuren vorbereitet. Ich bin davon überzeugt, dass es kaum möglich ist, als Einzelgänger durchzukommen.“

Student Story 2:

„Die größte Herausforderung ist, sich nicht von der großen Menge an Stoff und dem Tempo beeindrucken zu lassen. In der Schule hatte man ca. 1-2 Themen pro Stunde und hatte danach genug Zeit für die Vertiefung und Übung der Themen. Aber in der Uni werden einem (v. a. in Mathe) sehr, sehr viele Themen in einer VL präsentiert und es wird erwartet, dass man alles selber vertieft, übt und sich selbst erschließt. Man fühlt sich manchmal dumm, gerade in Mathe, weil das Tempo und die Anforderungen hoch sind.

Wichtig ist zu verstehen, dass es tatsächlich allen doch recht ähnlich geht. Auch wenn es die totalen Überflieger gibt, die schon viel Vorerfahrung durch Informatikunterricht und Projekte haben, sind die Herausforderungen für die große Mehrheit gleich. Man muss den Mut fassen, auf andere Menschen aktiv zuzugehen. Ich habe z. B. am ersten Vorlesungstag einfach jemanden vor dem Vorlesungssaal angesprochen, was ein bisschen Überwindung gekostet hat, aber die beste Entscheidung des Semesters war.

Es tut gut sich mit anderen Studis auszutauschen und das Lernzentrum hilft ungemein, weil die super erklären können. Weiter gebracht hat es mich auch, auf Profs und Tutoren zuzugehen und ab und zu auch während der Vorlesung einfach dumm zu fragen: "Was ist das?". Außerdem muss man selber die behandelten Themen gut nacharbeiten (Videos schauen, Erklärungen lesen und am Wichtigsten ganz, ganz, ganz viele Aufgaben zu diesem Thema lösen!!!). Je häufiger man sich die Struktur von Beweisen etc. anschaut, desto einfacher wird das Ganze, auch wenn man manchmal stundenlang vor einem Beweis sitzt. Mit der Zeit lernt man, Wesentliches aus den Veranstaltungen mitzunehmen und sich nicht überfordert zu fühlen.“

Thematik: Verdeutlichung der Relevanz eines Mathematik-Tutoriums

Student Story 1:

„In der Schule hatte ich mit Mathe nicht so die Schwierigkeiten. Aber ich saß im Brückenkurs und die Themen wurden nicht erklärt, sondern nur schnell durchgegangen. Ich merkte dann, dass ich teilweise die Inhalte kannte, aber nicht wirklich verstanden habe. In Mathe mit Praxisbezug gehen wir über das Schulwissen hinaus, z. B. Taylor-Reihen. Es ist auch gut, um Fragen zu klären und Grundlagen wirklich aktiv mit genügend Zeit zu wiederholen. Ohne die Grundlagen versteht man nicht nur Mathe 1 nicht, man hat auch in den anderen Modulen große Probleme. Wichtig ist auch sich nicht so stark an den Studienverlaufsplan zu binden, früher oder später wird wahrscheinlich eh ein Modul kommen, was man schieben muss. Und Mathe 1 zweimal zu machen ist auch nicht der beste Weg. Dann lieber Mathe mit Praxisbezug und Mathe 1 beim ersten Mal bestehen.“

Student Story 2:

„Meiner Meinung nach gibt es verschiedene Gründe, die dafür sprechen Mathe mit Praxisbezug zu besuchen: Bei mir ist der Schulstoff noch frisch, aber ich dachte, dass das Chemiestudium nicht so Mathe-lastig ist. Mach den Einstufungstest, daran erkennt man, denke ich, ganz gut was sich für dich empfiehlt. Ich habe auch schnell gemerkt, dass die Tutoren von Mathe mit Praxisbezug sehr kompetent sind und praxisbezogene Aufgaben mit uns bearbeiten. Neben dem Praxisbezug und dem Wiederholen von „Basics“ greifen die Aufgaben aus dem Tutorium auch Themen aus Mathe 1 und Mathe 2 auf. Auch bei anderen Kursen, z. B. Physik, kann ich die einzelnen Schritte zum Herleiten besser verstehen. Klar, die Entscheidung Mathe mit Praxisbezug zu besuchen war auch eine Entscheidung für die Verlängerung meiner Studienzeit um ein Semester, was mir nicht leichtgefallen ist. Was ich aber nicht wusste ist, dass es voll normal ist, die Studienzeit um ein oder zwei Semester zu verlängern. Dann lieber bewusst entscheiden, ein bis zwei Semester länger zu machen und entspannter durch das Studium kommen.“

Student Story 3:

„Ich weiß noch als ich in der ersten Woche in der Vorlesung saß und die von Mathe mit Praxisbezug kamen und von dem Angebot erzählten. Ich dachte erst ich brauche es nicht. Aber durch meine Erfahrungen mit Mathe 1 war mir klar, dass ich den Einstufungstest machen sollte. Ich denke, wenn ich Mathe 1 weitergemacht hätte, wäre ich nicht mitgekommen. Vor allem parallel zu Mathe 1 die Grundlagen zu wiederholen ist sehr schwierig, weil man einfach die Zeit im 1. Semester dafür nicht hat. Ich hätte es sehr frustrierend gefunden und eventuell einfach abgebrochen. In Mathe mit Praxisbezug können wir Fragen stellen und uns gegenseitig an der Tafel helfen. Ich fühle mich jetzt wirklich gut vorbereitet auf Mathe 1.“

Student Story 4:

„Wenn man sich nicht sehr gut mit den Mathethemen aus dem Abitur auskennt bzw. das schon länger her ist, dann würde ich dir auf jeden Fall raten: beleg Mathe mit Praxisbezug. Es wird dir sehr helfen für die weitere Zeit. Hier kann ich direkt nachfragen, wenn ich was nicht verstanden habe. Ich habe kaum, eigentlich nie, meine Frage nicht beantwortet bekommen und es wurde auch so erklärt, dass ich es auch wirklich verstehen konnte. Für mich war die Entscheidung am Anfang sehr schwer, weil dies ja direkt bedeuten würde, Regelstudienzeit Adieu. Aber ich bereue diese Entscheidung nicht. Ich freue mich regelrecht mit dem Stoff von Mathe mit Praxisbezug gestärkt in Mathe 1 zu gehen.“

